Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 32 (1970)

Heft: 11

Rubrik: Die Seite der überbetrieblichen Maschinenverwendung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der überbetrieblichen Maschinenverwendung

Geschäftsbericht für das Jahr 1969 der Maschinengemeinde Worb und Umgebung

1. Allgemeines

Der nachfolgende Bericht bezieht sich auf das 7. Geschäftsjahr der Maschinengemeinde Worb und Umgebung. Wie das vorangehende Jahr, ist auch dieses gekennzeichnet von der Unsicherheit in der Beurteilung der zukünftigen Ertragslage in der Landwirtschaft. Die verbreitete Unsicherheit hemmt die langfristige Planung und damit eine wirksame Weiterentwicklung der Produktionsgrundlagen. Die unbeantwortete Frage nach derjenigen Produktionsrichtung, welche im Wohlfahrtsstaat mehr als kurzfristige Investitionen erlaubt, schränkt die Betriebe in ihrer Bewegungsfreiheit immer mehr ein. Diese Einschränkung ist denn auch der wesentliche Grund eines leichten Rückganges im Umsatz an Maschinenstunden.

Positiv ist zu werten, dass auch im Berichtsjahr kein Zug zur Uebermechanisierung der Betriebe festgestellt wurde. Der «gleitende Tarif», d. h. ein Tarif, der auf dem Gleichgewicht von Nachfrage und Angebot beruht, trägt seine Früchte.

2. Kulturfläche und Maschinen

Die 47 Betriebe der Maschinengemeinde Worb bewirtschaften total rund 560 ha Kulturland. Die durchschnittliche Betriebsgrösse beträgt folglich 12 ha. Der grösste Betrieb umfasst 29, der kleinste 6 h Kulturland. Der Bestand an grösseren Maschinen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1 Vakuumfass, 1 Hochdruck-Ballenpresse, 1 Miststreuer und 1 Kartoffelvollernter zugenommen. Mit Ausnahme der Vakuumfässer können die Maschinen ausgelastet werden und entsprechen einem Bedürfnis. Die Häckselkette für die Silage von Mais weist gegenüber dem Vorjahr eine steigende Umsatzzahl auf. Abgesehen vom äusserst niedrigen Tarif trägt die vorzügliche Häckselarbeit wesentlich zu dieser Entwicklung bei. Die Häckselkette wurde nicht nur durch die Mitglieder der Maschinengemeinde, sondern auch von zahlreichen Nichtmitgliedern angefordert. Die Lebensdauer und die Betriebssicherheit des Trommelhäckslers sind im wesentlichen abhängig von der Pflege. Hier liegt denn auch der Umstand begründet, weshalb in einem Betrieb der Trommelhäcksler versagen kann und andere Besitzer praktisch störungsfrei arbeiten. Der niedrige Tarif in der Maschinengemeinde Worb ist im wesentlichen der Sachkenntnis des Besitzers zu verdanken.

Anlässlich der Hauptversammlung 1969 wurde die Senkung des Tarifs für Vakuumfässer von Fr. 8.– auf Fr. 5.–/Std. beschlossen. Mit dieser Senkung konnte die Anschaffung von Fässern, die nicht mehr ausgelastet werden können, gestoppt werden. Damit ist allen gedient, sowohl dem Mieter, wie dem Vermieter.

3. Tätigkeit und Finanzielles

Im Berichtsjahr fand nebst der ordentlichen Hauptversammlung 1 Sitzung des Vorstandes statt. Die Zahl der Arbeitseinsätze betrug 945 (Vorjahr 1192). Diese Einsätze entsprechen einem Umsatz von Fr. 45'479.15 (Fr. 51'391.25). Am Gesamtumsatz sind mit Fr. 12'978.20 d. h. 29 % Nichtmitglieder beteiligt (Fr. 14'549.20 = 28 %). Aus diesen Zahlen kann der Schluss gezogen werden, dass die Kleineinsätze rückläufig sind. Der Anteil Nichtmitglieder-Umsatz steigt von Jahr zu Jahr an.

Der bargeldlose Umsatz macht mit Fr. 10'537.50 23 % des Gesamtumsatzes aus. 1968 waren es 28 % und 1967 35 %. Das ursprüngliche Ziel der Maschinengemeinde, eine möglichst ausgeglichene Bilanz innerhalb eines Betriebes anzustreben, verliert von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Der Grund hiefür liegt im zunehmenden Einfluss der kaufmännischen Überlegung einerseits und anderseits in einem Tarif, der den Selbstkosten bei optimaler Auslastung der Maschinen entspricht. Die Wandlung in der Zielsetzung kann durchaus positiv bewertet werden.

Die nachfolgende Tabelle «Verteilung des Jahresumsatzes nach Betriebszweigen» vermittelt einen guten Ueberblick auf die Ent-

wicklung der Maschinengemeinde. Die unwesentlichen Verschiebungen in den Verhältniszahlen lassen den Schluss zu, dass sich der grösste Teil der Betriebe auf die Existenz der Maschinengemeinde ausgerichtet hat aber anderseits auch, dass sich die Ziele einer Maschinengemeinde nicht innert weniger Jahre verwirklichen lassen. Die Steuerung der Mechanisierung kann nicht die alleinige Aufgabe sein. Vielmehr sollte daneben auch der Aufbau eigentlicher Arbeitsketten an die Hand genommen werden.

3. Die Vermietung der Miststreuer ohne Zug und Bedienung hat zugenommen.

Von dieser Entwicklung ist in erster Linie der Mieter begünstigt, beträgt doch der Tarif für das Vakuumfass rund 45 % und derjenige für den Miststreuer rund 65 % des IMA-Tarifs per 1969.

Der Mähdrusch vermag sich nur zögernd durchzusetzen. Die konsequente Umstellung wurde trotz des eröffneten Getreidezentrums nur dort vollzogen, wo das Arbeitskräfteproblem in ein akutes Stadium getreten ist.

Jahr		1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	
Einsätze absolut		490	794	850	1225	1276	1192	945	
Umsatz Fr.		27969	36263	35144	43656	51381	51391	45479.15	
in %	E = Einsätze U = Umsatz								
Bodenbearbeitung	E	14	10	9	8	8	8	6	
	U	14	10	11	9	10	7	3	Fr. 1552.25
Saat	E	3	6	5	3	4	5	7	
	U	2	4	3	3	4	3	4	Fr. 1732.60
Düngung	E	42	43	56	61	61	61	52	
	U	35	33	43	44	38	45	32	Fr. 14673. –
Dürr- und	E	6	10	5	7	6	7	8	
Grünfutterernte	U	4	12	7	11	9	13	17	Fr. 7511.50
Getreideernte	E	14	8	6	5	5	5	8	
	U	28	24	21	16	23	20	28	Fr. 12832.85
Hackfruchternte	E	6	12	8	8	6	5	5	
	U	5	10	8	9	7	7	6	Fr. 2677.70
übrige Arbeiten	E	15	11	11	8	10	9	14	
	U	12	7	7	8	9	5	10	Fr. 4499.25
Total je		100	100	100	100	100	100	100	Fr. 45479.15

Wie in den Vorjahren, liegt mit 32% des Umsatzes und 52 % der Einsätze das Schwergewicht bei der Gruppe «Düngung». Dem augenfälligen Rückgang liegen mehrere Ursachen zugrunde:

1. Der 1968 vom IMA übernommene Tarif bewirkte die Anschaffung von 3 Vakuumfässern durch frühere Mieterbetriebe. Der Anteil überbetrieblicher Einsatz reduzierte sich folglich um die frühere Miete dieser Betriebe.
2. Aeltere Miststreuer, welche für den überbetrieblichen Einsatz nicht mehr eingesetzt werden, leisten noch gute Dienste im eigenen Betrieb.

Im Berichtsjahr wurden für Mitglieder 127 und für Nichtmitglieder 158, total 285 Abrechnungen erstellt (Vorjahr 165 / 156 / 321). In 241 Einzahlungen (265) wurden Fr. 36'680.85 (Fr. 37'147.–) und das Postcheckkonto der Maschinengemeinde einbezahlt. In 49 (59) Zahlungsanweisungen wurden Fr. 34'941.45 (35'451.80) als Guthaben der Mitglieder ausbezahlt. In 50 (52) Fällen mussten säumige Zahler, hauptsächlich Nichtmitglieder, an den Verfall der Rechnung erinnert werden.

Die Vermögensrechnung schliesst mit einer Vermehrung von Fr. 534.60 (Fr. 587.90) ab.

4. Schlussfolgerungen und Ausblick

In den Jahren 1948–60 sank die Kaufkraft des landwirtschaftlichen Produktes pro Jahr um durchschnittlich 1 %. Seither steigerte sich der Kaufkraftverlust progressiv, so dass wir heute jährlich mit über 3% rechnen müssen. Noch krasser entwickelt sich das Gefälle zwischen den Kosten der Produktionsmittel und dem Preis landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Wenn das Jahr 1948 mit 100 angenommen wird, steht der Index für landwirtschaftliche Produktionsmittel heute auf 180, derjenige landwirtschaftlicher Erzeugnisse dagegen nur auf 120.

Diese Entwicklung trifft alle technisch fortgeschrittenen Länder des Westens. Der Schweizer Bauer hat indessen unter ihr besonders zu leiden, weil er auf dem teuersten Boden der Welt und unter klimatisch und geographisch ungünstigen Bedingungen produzieren muss. Im Gegensatz zur schweizerischen Industrie, welche trotz der höchsten Kaufkraft der Löhne über die Qualität im internationalen Markt konkurrenzfähig bleibt, kann das schweizerische Landesprodukt nicht umso wertvoller sein, als die Produktionsbedingungen gegenüber andern Ländern schwieriger sind.

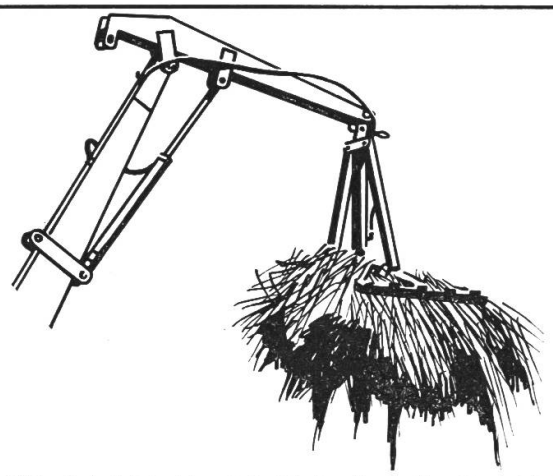
Soll die schweizerische Landwirtschaft zwischen Agrarstruktur und Sozialstruktur zerrieben werden? – Die Fremdenindustrie ist ein tragendes Element im schweizerischen Devisenmarkt. Der Tourismus setzt indessen die Existenz einer gepflegten Landwirtschaft voraus, einer Landwirtschaft, welche sich von ihrer heutigen Struktur nicht wesentlich unterscheidet.

Diese Feststellung ist tröstlich. Sie befreit uns aber nicht von den Anstrengungen, das Gefälle im Ertrags/Kostenverhältnis durch weitere Rationalisierungsmassnahmen zumindest teilweise aufzufangen. **Mit einer offensiven Verteidigung leistet die schweizerische Landwirtschaft sich selber den besten Dienst.** Die schweizerische Landwirtschaft hat von allen Ländern pro Flächeneinheit am meisten Kapital in Maschinen und Geräten investiert. Ein systematischer Abbau des investierten Kapitals ist eine der Möglichkeiten einer offensiven Verteidigung. Hiezu bietet die Maschinengemeinde ihre Hilfe an. Voraussetzung hiezu sind Vertrauen in die eigene Kraft und besserer Schulterschluss.

Worb, im März 1970.

Maschinengemeinde Worb und Umgebung,
Der Präsident: Hans Lüthi
Der Geschäftsführer: H.R. Hebeisen

Sich erst informieren — dann mechanisieren!
Die kantonale Maschinenberatungsstelle steht jedermann gerne zur Verfügung



Neue hydraulische
MISTLADE-KRANE
fahrbar auf 2 Pneurädern mit Zapfwelle.
Preis **Fr. 5650.—**

Sonderausrüstungen auf Wunsch:
Rübengreifer
Schottergreifer
Drainagelöffel
Reinigungslöffel

MATRA ZOLLIKOFEN
Tel. 031 / 57 36 36